

PJ-Evaluation

Herbst 2014 - Frühjahr 2015

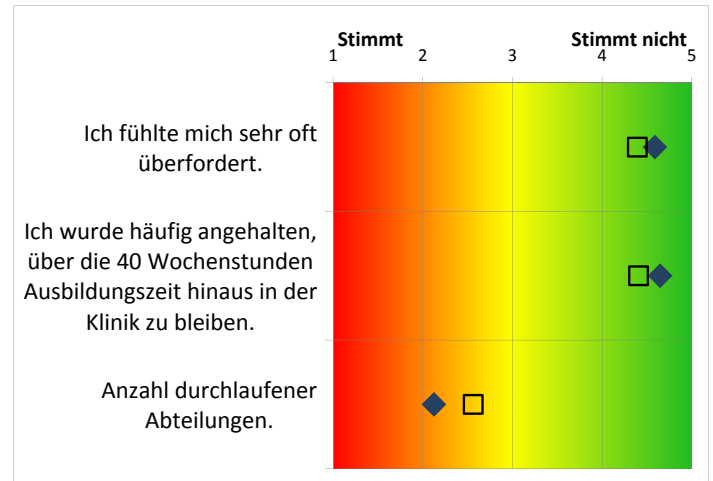
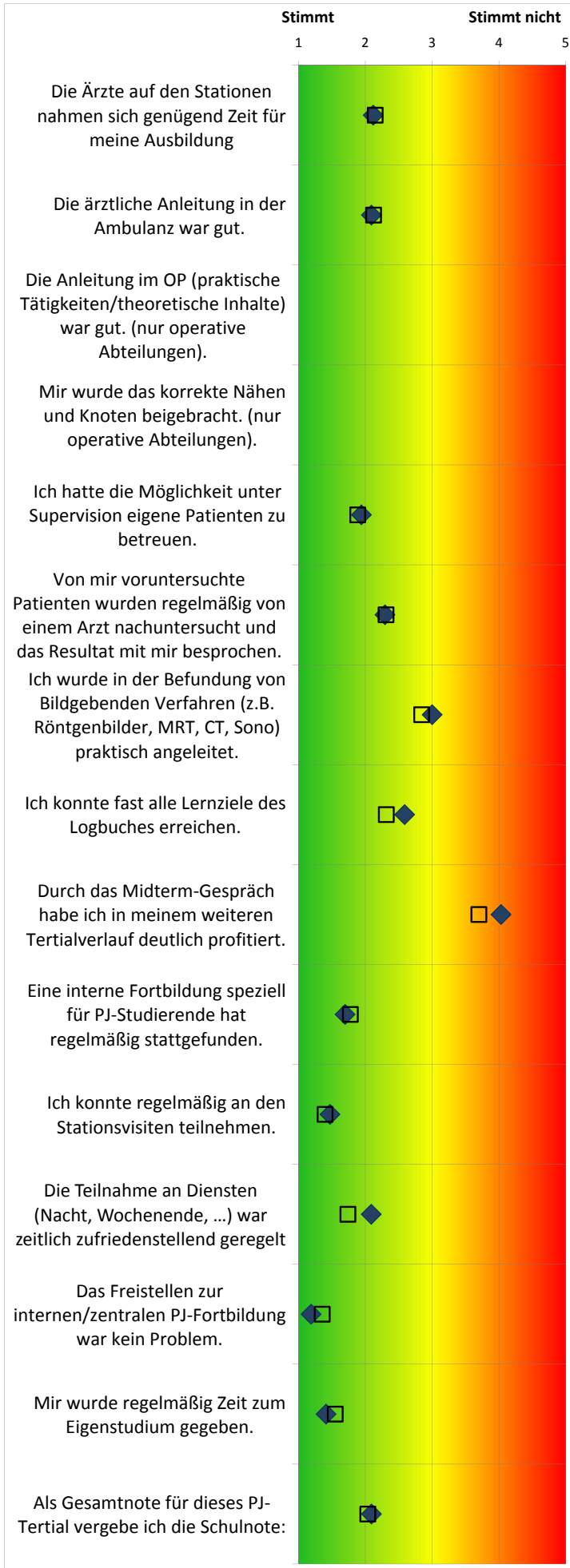
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

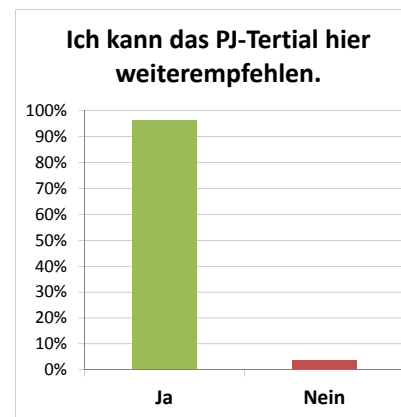
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 28

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	das beste Team, was ich jemals kennenlerne durfte; Tolle Ärzte!	zu viele Pjler und Famulanten, wir waren zwischendurch 18!!! Leute (12 Pjler + 6 Famulanten) in der Abteilung. Dadurch nimmt man sich gegenseitig die Arbeit weg	Weniger Pjler/Famulanten
Student 2 nettes Team, man kann viel nachfragen, eigenständige patientenbetreuung bedingt möglich	nettes Ärzteteam; eigenständiges Voruntersuchen von Patienten in der Ambulanz	Zeitweise 12 Pjler und 4 Famulanten auf 4 Stationen aufgeteilt: man steht sich selbst im Weg, auf Visite sind zu viele Studenten anwesend und der Arzt/Ärztin kann folglich nicht so gut auf Fragen/ Unklarheiten eingehen	Reduktion der Zahl der Pjler; mehr Anleitung zu den Möglichkeiten, die es für einen Pjler gibt; mehr direkte Betreuung durch Ärzte
Student 3 -	gute Stimmung, nette Ärzte, eigene Patienten	Ärzte rotieren oft. Ärzte sind oft für Station und Funktionsabteilung zuständig, dadurch entsteht "Leerlauf" auf Station	-
Student 4 man viel lernen kann, wenn man es möchte; nette Atmosphäre	eigenständige Organisation des Einsatzes; alle Ärzte nehmen sich bei Fragen Zeit	Die Stationsärzte haben oft rotiert. So hatte man keinen genauen Ansprechpartner.	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	sehr gutes Klima, sehr nette Ärzte, sehr bemüht etwas beizubringen; selbstständige Einteilung positiv; mein bestes Tertial, ich habe mich hier sehr wohl gefühlt	Klima auf Station, im gesamten Haus, zwischen Ärzten = alle sehr bemüht; eigenständige Zeiteinteilung	Ständiger Wechsel der Ärzte auf den Stationen (teilweise täglich) = macht Betreuung von Patienten schwierig; Ärzte selten auf Stationen (in Funktionsabteilungen); viele Blutentnahmen (man konnte dann manchmal nicht mit auf Visite, obwohl die Ärzte schon sehr bemüht waren, dass man diese sonst später noch macht)	Studenten den einzelnen Ärzten zuteilen, sodass diese dann zusammen rotieren, wenn ein anderer Dienstplan nicht möglich ist
Student 6	-	Team	-	-
Student 7	eigene Zeiteinteilung möglich; nettes Team, sehr netter Umgang mit Pjlern; breites Spektrum der inneren Medizin	sehr freundliches Team; Essen; Haus + Atmosphäre; Karnevalsfeier	Wenig Kontakt mit Ärzten, da diese oft in Funktionsabteilungen. Viel zu viele Pjler, Famulanten + Gastärzte auf einmal, deshalb dann zu wenig direktes Teaching. Keine eigenen Patienten, außer man ist rumd um die Uhr bemüht (theoretisch möglich).	-
Student 8	Viele Möglichkeiten, nettes Kollegium	Teils eigene Zimmer, gutes autonomes Arbeitsklima	häufige Assistenzarztrotation (bis zu 3 Wechsel in einer Woche); Dienste (auch Weihnachten!)	-
Student 9	alle sehr nett sind und das Haus auf Pjler eingestellt ist	Alle sehr nett, man wurde als Teammitglied gesehen. Wenn es nichts zu tun gab, durfte man gehen & musste seine Zeit nicht absitzen. Man durfte überall hin mit	Dass einem nicht angeboten wird z.B. Patienten zu betreuen oder einen Arztbrief zu schreiben, sondern dass man immer nachhaken muss und man schon fast das Gefühl hat, die Assistenzärzte zu nerven.	Mehr OA-Betreuung
Student 10	Generell sehr nettes Team & KH im Allgemeinen. Wenn man allerdings im Herbsttertial da ist, wird verlangt, dass die Pjler auch die Feiertage (24., 25., 26., 31.12. & 1.1) besetzen.	Arbeitsklima, Team, Krankenhaus. Fortbildung bei Prof. Pohl	So gut wie kein Kontakt zu den Oberärzten, also quasi keine Lehre durch diese. Dass jedes Wochenende komplett durch einen Pjler besetzt sein soll. Dass auch an Feiertagen ein Pjler Dienst machen muss.	Oberärzte sollten sich mehr um die Lehre bemühen, z.B. täglich mit auf Visite gehen (davon hätten auch die jungen Assistenten mehr).
Student 11	gutes Eigenstudium, gute Fortbildung durch Chef und OA	A2, eigene Patienten, gute Visite	viele Pjler insgesamt	Weiter so! Aber mit Pflichtwoche in Intensiv, Gastro und weniger Pjlern

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 12	-	Alle sehr nett und hilfsbereit! Auch die Pflege!	Die Unklarheit, ob das Betreuen eigener Patienten wirklich erwünscht ist. Die Oberärzte haben zwar immer gefragt "Habt ihr nun eigene Patienten?", die Umsetzung auf Station war mit so vielen Pjlern & mehrstündigem Blutabnehmen aber kaum möglich.	-
Student 13	viel Autonomie, bei Eigeninitiative wurde viel Lehre betrieben	-	-	-
Student 14	viele Freiheiten, Ambulanz + Intensiv! Sehr nettes Klima	Ambulanzrotation. Freundlichkeit + Wertschätzung gegenüber Pjlern; Seminar "Perspektiven" vom Chefarzt	nichts	Rotationen: Intensiv + Ambulanz durch Chef vorher festlegen lassen, damit es keinen Streit unter den Pjlern gibt
Student 15	-	Sehr freundliches Team, dass bei Eigeninitiative einem viel gezeigt, erklärt und angeleitet hat.	Sinnlose Blutabnahmen und BGAs	Die Dienstplanregelung nicht allein den Studenten überlassen
Student 16	Jein: alle sind nett, man hat viel Freiheiten, in der Ambulanz lernt man viel	die Freundlichkeit von allen; viel Freiheiten; wenig Lästern über Patienten	Die Ärzte rotieren so viel, dass man selten eigene Patienten betreuen kann	-
Student 17	mit etwas Eigeninitiative kann man etwas lernen	Betreuen eigener Patienten	Hauptbeschäftigung ist nach wie vor die Blutentnahme	-
Student 18	-	-	häufiger Wechsel der Stationsärzte, somit wenig Möglichkeit eigenständig zu arbeiten	-
Student 19	-	nettes Team; Visite sehr ausführlich, dort wurde auch viel erklärt + man konnte unter Anleitung Lungen + Herzen auskultieren; Nachfragen jederzeit möglich; Rotieren auf Intensiv/Ambulanz war möglich	zu viele Blutabnahmen	Fortbildungen regelmäßiger; Assistenzärzte sollten länger am Stück auf einer Station sein, sonst ist das Betreuen von eigenen Patienten kaum möglich
Student 20	-	großes Krankenhaus mit vielfältigen Aufgaben	"reiner Blutabnahmedienst" an Wochenenden und Feiertagen; diese Tage sind laut Studienordnung frei	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 21	Nein: Blut abnehmen, Blut abnehmen, Blut abnehmen. Viggo legen, Viggo legen, Viggo legen.	viel Freiraum wenn man denn mal fertig mit Blut abnehmen und Viggo legen ist	Blut + Viggos legen - je nach PJ-Besetzung. Dass man damit den ganzen Tag beschäftigt ist und sonst nichts gesehen hat	nicht nur Blut + Viggo-Kräfte in uns sehen
Student 22	Fortbildungen beim CA sind sehr gut und regelmäßig, viele Pjler= weniger Arbeit, nettes Team	nettes Team; lockere Arbeitszeiten; Fobi beim CA; gute Organisation insgesamt	Blut abnehmen, Briefe schreiben	-
Student 23	Jein:	gute Fortbildungen; Arbeit in der Ambulanz; nette Ärzte; entspannte Arbeitszeiten	Sehr viele Blutentnahmen, BGAs, Botengänge etc! Auch Samstags!!! Daher kaum Möglichkeiten sich Untersuchungsverfahren anzuschauen	Pjler regelmäßig Untersuchungsverfahren (Punktionen, Sono etc.) selbstständig unter Anleitung durchführen zu lassen. Teachings am Patientenbett wären wünschenswert.
Student 24	Klasse Tertial! Nette Ärzte, viel Eigenverantwortung durch Eigeninitiative	Sehr nette Ober- und Assistenzärzte, benigner Chef. Freie Rotation möglich. Eigenständiges Arbeiten überall sehr gut möglich! Ein tolles Tertial!	z.T. sehr viele BEs und anstrengende Dienste.	Weiter so!
Student 25	die Stimmung unglaublich positiv, nett und angenehm war.	Gute Stimmung zwischen den Ärzten, Schwestern, Pjlern etc. Breites Spektrum an Krankheiten. Gute Arbeitszeiten. Frühstück gemeinsam vor der Stationsarbeit war	keine Kardio	Bessere und regelmäßige PJ-Fortbildung
Student 26	-	Die Stimmung im Team & auf Station	-	Mehr Fortbildungen für Pjler
Student 27	Arbeitszeiten gut geregelt sind; nette und kompetente ärztliche Betreuung; sehr guter Chefarzt sowie oberärztliche Leitung	Betreuung einzelner Assistenzärzte; Betreuung eigener Patienten unter Supervision; Verfassung eigener Arztbriefe	Verpflegung in der KH-Kantine; Wochenenddienste: ca. 6-7 Stunden für die Blutentnahmen auf allen 4 (!) Stationen. Erst wenn diese Arbeit erledigt war, durfte man in die Notfallambulanz, um was "Richtiges" zu lernen.	Man könnte eine Hilfskraft für das Wochenende einstellen um Pjler von den Blutentnahmen zu entlasten. Somit könnten wir in der Ambulanz etwas mehr lernen. Es geht aber wirklich NUR um die WE-Dienste.
Student 28	-	die Möglichkeit, viel selbstständig durchführen/ausüben zu können; ein unglaublich nettes Team	-	-
Student 29	das Team sehr nett und locker ist. Wenn man interessiert ist, kann man viel sehen. Gleichzeitig ist aber nie ein Zwang dabei gewesen.	Atmosphäre im Team; freies Arbeiten/ selbstständiges Arbeiten; man musste nie etwas machen, was man nicht wollte; sehr geduldige Ärzte	Pjler haben die Aufgabe sich um die Blutentnahmen zu kümmern - was auch völlig in Ordnung ist, jedoch manchmal von der Visite abhält, wenn ständig das Telefon klingelt	noch stärkere Integration; Blutentnahmen manchmal besser verteilen, sodass die Visite immer mitgemacht werden kann

**Ich kann das PJ-Tertial
weiterempfehlen, weil ...**

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe
ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 30 das Team sehr nett war und ich viel
gelernt habe

das Team war unheimlich freundlich, sowohl
die Ärzte als auch das Pflegepersonal. Dass
man eigene Patienten hatte.

Die Rotation der Ärzte war zu häufig.

Leider wechselten die Ärzte häufig die Station,
deshalb wäre mein Vorschlag, dass man
bestimmten Ärzten zugeordnet wird. Und dann
als Student alle zwei Wochen unter den Ärzten
rotiert.